

Die pädagogische Bedeutung des Kruzifixes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

* Die pädagogische Bedeutung des Kreuzifixes.

Jedes christliche Schulzimmer schmückt ein Kreuzifix. Doch vielleicht wird zuwenig daran gedacht, den erzieherischen Wert desselben im Unterrichte auszunützen. Diesbezüglich einige Winke zu geben, ist der Zweck der folgenden Zeilen.

Das Wort: „Die Lösung aller Schwierigkeiten ist Christus der Gekreuzigte“, das man dem heiligen Joh. Chrysostomus zuschreibt, es gilt auch von den mit dem Lehrerberufe verbundenen Schwierigkeiten. Raum dürfte etwas geeigneter sein, dem Jugendbildner eine hohe Idee von seinem erhabenen Berufe beizubringen und ihn mit Begeisterung für denselben zu erfüllen als ein Blick auf das Kreuzifix. Es belehrt ihn zunächst über den Wert einer jeden Kindesseele und ruft ihm die Worte des hl. Hieronymus zu: „Verachte keine Seele, für die Christus sein Blut vergossen hat“. Zugleich weist es uns hin auf unsere erhabene Bestimmung, die auch das Endziel aller Pädagogik sein muß. Ist nämlich der Heiland am Kreuze gestorben, um uns den Himmel zu eröffnen, dann kann die höchste Aufgabe des Erziehers nur die sein, die ihm anvertrauten Kinder für den Himmel zu erziehen. Eine Aufgabe ebenso erhaben als schwierig! Und gar manchmal möchte der Erzieher beim Gedanken an die Größe und Verantwortlichkeit derselben schier verzagen. Ein Blick jedoch auf das Kreuzifix gibt wieder neuen Mut und neue Berufsfreude. Es ruft uns gleichsam die Worte des Apostels Paulus: „Noch habt ihr nicht bis aufs Blut widerstanden.“ (Hebr. 12, 4), sowie die des Liebesjüngers zu: „Daß er sein Leben für uns dahingab und auch wir sollen für die Brüder das Leben lassen.“ (1. Joh. 3, 16.) Unsere Antwort darauf kann nur lauten: „Überaus gerne will ich Aufopferung machen, ja mich selbst will ich opfern für eure Seelen, obgleich ich euch mehr liebe und weniger geliebt werde.“ (2. Kor. 12, 15.) Hat ja doch auch der Heiland für alle seine Opfer wenig Verständnis und Dank gefunden. Trotz seiner Bemühungen, alle Menschen zu retten, mußte er sehen, wie zahllose Menschen, für die er alles hingegab, sich blindlings in das Verderben stürzten. Auch das muß der Lehrer vom gekreuzigten Heiland lernen, auf dem Kreuze, d. h. in dem gewählten kummervollen Berufe auszuharren. Auch ihm wird man manchmal zurufen: „Steig herab vom Kreuze“, d. h. wähle dir einen anderen, leichteren Beruf; oder es kann sich Neue über die Wahl des Berufes einstellen. Wenn wir in solchen Stunden der Entmutigung einen Blick auf unseren gekreuzigten Heiland werfen, wird zugleich mit dem Gefühle tiefer Beschämung neuer Mut in unser Herz einziehen.

Es gilt eben auch hier das Wort: In hoc signo vinces. In diesem Zeichen wirst du siegen über alle Mißmut und Verzagttheit. Das hat wie kaum jemand Margherita, die Mutter des berühmten Don Bosco, an sich erfahren. Als ihr das Treiben des Knaben, um die sich ihr Sohn angenommen hatte, zu arg wurde, trat sie eines Tages vor ihn hin und erklärte ihm, nicht mehr bei ihm bleiben zu können. Don Bosco sah seine Mutter bewegt eine Weile an, dann zeigte er, ohne ein Wort zu sprechen, auf das Kreuzifix, das an der Wand hing. Margherita, sah hin, und ihre Augen füllten sich mit Tränen: „Du hast recht,“ sagte sie, „du hast recht!“ und ohne weiters kehrte sie zu ihrem Tageswerk zurück. Von diesem Augenblicke an kam über ihre Lippen kein Wort der Klage mehr, sie schien keine Schwierigkeit mehr zu empfinden. (Margherita Bosco, von G. B. Lemoigne, S. 116 f.)

Mit dem günstigen Einflusse, den die Betrachtung des Kreuzifixes auf den Erzieher übt, ist jedoch dessen pädagogische Bedeutung noch nicht erschöpft. Auch bei dem Kinde ist es geeignet, ähnliche Wirkungen hervorzubringen. Auch dem Kinde zeigt das Kreuzifix seine erhabene Bestimmung, auch für das Kind ist der Anblick seines gekreuzigten Heilandes eine wahre Opferschule. Bei einem christlich erzogenen Kinde, das nicht ruhig sitzen will, wird der Hinweis auf den lieben Heiland, der drei volle Stunden am Kreuze hing, ohne seine Lage verändern zu können, sich rühren zu können, seine Wirkung nie verfehlen. Auch die Schwierigkeiten des Lernens — ein spanisches Sprichwort sagt: „Der Buchstabe dringt mit Blut ein“ — wird es leichter überwinden, wenn es sieht, welche Opfer sein Heiland für es gebracht hat. Wir begreifen daher, warum die Kirchenfeinde alles anbieten, um die Kreuzifixe aus der Schule zu entfernen. Die Kinder sollen nicht mehr an ihre erhabene Bestimmung, der Lehrer nicht mehr an das übernatürliche Ziel der Erziehung erinnert werden. Für uns ein Grund mehr, oft und oft in diesem Buche, wie der heil. Philipp Benitius das Kreuzifix nannte (Cl. VI. lect. II. Noct. pro 28. Aug.) zu betrachten, sowie auch die un- anvertrauten Kinder in das Verständnis desselben einzuführen! Möchten wir von diesem „Buche“ sagen können, was die fromme Dichterin Luise Hensel vom Evangelium gedichtet hat: „Immer muß ich wieder lesen — In dem alten heil'gen Buch, — Wie der Herr so gut gewesen — Ohne List und ohne Trug.“ — Endlich wollen wir auch den gekreuzigten Heiland bitten, vor allem an seinen Lieblingen, den Kindern, sein Wort zu erfüllen: „Wenn ich von der Erde erhöht sein werde, will ich alles an mich ziehen.“ (Joh. 12, 32.)